

Marianne Heimbach-Steins / Alexander Filipović u. a.

## **Die Programmatik der AfD – eine Kritik.**

**Darstellung und Vergleich mit Positionen der katholischen Kirche**

Zusammenfassung

Juli 2024

Zur gesamten Studie: ICS AP Nr. 28 | [DOI 10.17879/87938471427](https://doi.org/10.17879/87938471427)



## **Autor\*innen**

Claudius Bachmann, Celina Beck, Noreen van Elk, Alexander Filipović, Marianne Heimbach-Steins, Lena Heskamp, Lena Höckerschmidt, Celine Holz, Fabian Jaskolla, Monika Kalb, Josef Könning, Mara Klein, Lea Quaing, Lukas Rehbach

## **Endredaktion**

Marianne Heimbach-Steins und Alexander Filipović

Institut für Christliche Sozialwissenschaften

Universität Münster

Robert-Koch-Straße 29

48149 Münster

Telefon: 0251/83-32640

Fax: 0251/83-30041

E-Mail: [ics@uni-muenster.de](mailto:ics@uni-muenster.de)

Internet: [www.uni-muenster.de/FB2/ics/](http://www.uni-muenster.de/FB2/ics/)

© 2024 Institut für Christliche Sozialwissenschaften Münster

## Zusammenfassung

### Thema, Ziel und Methode

Diese Studie analysiert die politischen Positionen der Partei „Alternative für Deutschland“ (AfD) im Vergleich zu den Positionen der katholischen Kirche und kommentiert sie aus der Perspektive der christlichen Sozialethik.

Die Studie will Material und Argumente für eine vertiefte Auseinandersetzung mit den sozialen und politischen Positionen der AfD liefern. Sie richtet sich an Christ\*innen und Bürger\*innen, die sich über die aktuellen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen Sorgen machen und eine informierte Position beziehen möchten.

Die Studie basiert auf einer textnahen Analyse der programmatischen Dokumente der AfD, darunter das Grundsatzprogramm 2016, das Bundestagswahlprogramm 2021, das Europawahlprogramm 2024 sowie weitere Landtagswahlprogramme und Positionspapiere. Diese werden den Dokumenten der Katholischen Soziallehre gegenübergestellt. Die Analyse erfolgt in einem dreistufigen Verfahren: Darstellung der AfD-Positionen, Darstellung der kirchlichen Positionen und abschließender Vergleich mit sozialetischer Kommentierung. Die Kritik zielt dabei nicht nur auf die Programmatik der AfD, sondern markiert, wo nötig, auch Klärungs- bzw. Änderungsbedarf bei den kirchlichen Positionen.

### Inhalt und Ergebnisse

Die Studie stellt **zentrale Koordinaten der politischen Programmatik der AfD** dar (Kapitel 2) und zeigt, wie diese mit statischen und rückwärtsgewandten Begriffen von Kultur, Identität, Werten und Geschichte verknüpft sind. Die Koordinaten werden als Deutungsrahmen verstanden, innerhalb dessen die AfD ihre Werturteile zu konkreten politischen Themenfeldern formuliert – etwa zum Geschlechter- und Familienbild, zu Fragen der Zuwanderung, zur Gesundheits- und Pflegepolitik, zur Energie-, Umwelt- oder Agrarpolitik. Der Populismus der AfD wird ebenfalls als Deutungsrahmen für die Auseinandersetzung mit der Programmatik der AfD verstanden. Die populistischen Strategien der AfD fördern eine spaltende und polarisierende Politik, die im Widerspruch zu den auf Inklusion und Dialog setzenden Prinzipien der katholischen Soziallehre steht.

Im Zentrum der Studie stehen die **Analyse und der Vergleich der politischen Positionen der AfD mit denen der katholischen Kirche** (Kapitel 3). Die sozialetischen Kommentare in den einzelnen Themenfeldern beleuchten dieses Verhältnis aus wissenschaftlicher Perspektive.

- Hinsichtlich der Grundlagen des Sozialen wie **Geschlecht, Familie und Reproduktion** lehnt die AfD die "Gender-Ideologie" ab, propagiert traditionelle Geschlechterrollen und sieht die traditionelle Familie als Grundlage der Gesellschaft. Der Abtreibung steht sie kritisch gegenüber. Die katholische Kirche unterstützt ebenfalls traditionelle Familienwerte, betont aber die Gleichberechtigung der Geschlechter und mehr soziale Gerechtigkeit. Der sozialetische Kommentar kritisiert das starre Verständnis der Geschlechterrollen der AfD

und betont die Notwendigkeit von Gleichstellung und Inklusion sowie einen umfassenden Lebensschutz. Kritik wird hier aber auch an den Positionen der katholischen Kirche vorgebracht, etwa wo „Gender“ wissenschaftlich falsch oder verzerrt verwendet wird, ein hierarchisiertes bzw. differenzbetonendes Geschlechterverhältnis vorliegt oder grundsätzliche Ambivalenzen in Bezug auf Grundrechte, Menschenrechte sowie reproduktive Rechte bestehen.

- Im Bereich **Zuwanderung, Asyl und Integration** verfolgt die AfD eine restriktive Zuwanderungspolitik, betont die kulturelle Assimilation von Migrant\*innen und lehnt eine liberale Asylpolitik ab. Demgegenüber betont die katholische Kirche die universelle Menschenwürde und die Solidarität mit Migrant\*innen und Flüchtlingen und unterstützt eine offene und integrative Haltung. Sozialethisch wird die fremdenfeindliche Rhetorik der AfD kritisiert und die ethische Verpflichtung zur Unterstützung und Integration von Migrant\*innen betont.
- In Bezug auf **Religionen, Identitäten und Identitätspolitik** sieht die AfD das Christentum als eine der kulturellen Grundlagen einer ‚deutschen‘ Kultur und steht dem Islam, skeptisch bis explizit ablehnend gegenüber. Die katholische Kirche setzt sich für religiöse Vielfalt und interreligiösen Dialog ein und betont die Unvereinbarkeit von christlichem Glauben und nationalistischem Denken. Die sozialethische Stellungnahme hebt die Bedeutung des Schutzes der Religionsfreiheit und des interreligiösen Dialogs hervor und kritisiert die ausgrenzenden Tendenzen der AfD.
- In der **Medienpolitik** kritisiert die AfD die bestehenden Medien als einseitig und fordert mehr Meinungsvielfalt, während sie sich selbst häufig als Opfer von Zensur sieht. Die katholische Kirche setzt sich für eine freie und verantwortungsvolle Medienlandschaft ein, die zur Wahrheitssuche und zum Gemeinwohl beiträgt. Kommentierend hebt die Studie die Bedeutung freier Medien für die Demokratie hervor und warnt vor der Manipulation durch populistische Kräfte.
- In Bezug auf den **Sozialstaat** propagiert die AfD ein leistungsorientiertes Sozialstaatsmodell und betont die Eigenverantwortung, steht aber Sozialleistungen für Migrant\*innen sowie für Personen, die selbst wenig leisten können, kritisch gegenüber. Die katholische Kirche betont die Solidarität und das Subsidiaritätsprinzip und sieht den Staat in der Verantwortung für soziale Gerechtigkeit und die Unterstützung der Schwachen. Die Studie setzt sich kritisch mit der restriktiven Sozialpolitik der AfD auseinander und unterstreicht die Notwendigkeit umfassender sozialer Unterstützung und Solidarität.
- In der **Wirtschaftspolitik** setzt die AfD auf nationale Wirtschaftsinteressen und einen freien Markt mit weniger staatlichen Eingriffen. Die katholische Kirche betont die soziale Verantwortung der Wirtschaft und ein ausgewogenes Verhältnis von Markt und staatlicher

Regulierung. Der sozialetische Kommentar bekräftigt die Bedeutung einer sozial verantwortlichen Wirtschaftspolitik und kritisiert die einseitig nationalen Interessen der AfD.

- In Bezug auf **Europa** lehnt die AfD die EU in ihrer jetzigen Form ab und fordert nationale Souveränität, während die katholische Kirche die europäische Integration unterstützt und in der EU ein wichtiges Projekt für Frieden und Solidarität sieht. Aus sozialetischer Sicht wird die Bedeutung der europäischen Zusammenarbeit hervorgehoben, und die nationalistischen Positionen der AfD werden kritisiert.
- In der **Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik** setzt die AfD auf nationale Souveränität und eine starke militärische Verteidigungspolitik, während die katholische Kirche internationale Zusammenarbeit und friedliche Konfliktlösungen unterstreicht. Der sozialetische Kommentar kritisiert die militaristische Ausrichtung der AfD und bekräftigt die Notwendigkeit einer Politik des gerechten Friedens und internationaler Zusammenarbeit. Der Kommentar hebt dabei auch die Notwendigkeit hervor, die Grenzen der pazifistischen, Gewaltfreiheit fokussierenden Grundausrichtung der kirchlichen Friedenslehre zu erkennen und friedensethisch weiterzuentwickeln.
- Im **ökologischen Bereich** bezweifelt die AfD den anthropogenen Klimawandel und betont nationale Interessen in der Energie- und Umweltpolitik. Die katholische Kirche betont die globale Schöpfungsverantwortung und die Notwendigkeit eines globalen Klimaschutzes. Sozialetisch stellt die Studie die Klimapolitik der AfD als unzureichend dar und fordert die Notwendigkeit einer ökologisch nachhaltigen Politik.

Die Studie zeigt, dass die politischen Positionen der AfD und die katholische Soziallehre in vielen ethischen Grundfragen unvereinbar sind. Insbesondere in den Bereichen Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit gibt es tiefgreifende Differenzen. Die Studie betont die Notwendigkeit einer klaren Abgrenzung gegenüber populistischen und menschenverachtenden Tendenzen und plädiert für eine verstärkte gesellschaftliche und kirchliche Auseinandersetzung mit den Herausforderungen der Zeit.

Die Studie schließt mit **ethischen Orientierungen und Handlungsempfehlungen**, die sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens und der christlichen Sozialethik ergeben. Sie hebt die Untastbarkeit der Menschenwürde und der Menschenrechte als zentrale ethische Orientierungen hervor, an denen sich politisches Handeln und gesellschaftliches Engagement messen lassen müssen. Christliche Ethik sieht eine universale Verantwortung für Gerechtigkeit und Solidarität, die sowohl individuelles als auch kollektives Handeln leitet, und unterstreicht die ‚Option für die Armen‘, die darauf zielt, die Bedürfnisse der Benachteiligten besonders zu berücksichtigen.

Die Studie wendet sich gegen populistische und extremistische Tendenzen, indem sie die Notwendigkeit unterstreicht, sich für eine inklusive und demokratische Gesellschaft einzusetzen, populistische Narrative kritisch zu hinterfragen und die Werte der Demokratie und des sozialen Zusammenhalts zu verteidigen. Abschließend wird aufgezeigt, wie wichtig es ist, langfristige

Ziele und die Möglichkeit einer positiven Zukunft im Auge zu behalten, was **Vertrauen in demokratische Prozesse und die Bereitschaft, sich aktiv für eine gerechte und solidarische Gesellschaft einzusetzen**, voraussetzt. Das Kapitel dient als Leitfaden für ein gesellschaftspolitisches Engagement, das sich an christlichen Werten orientiert und versucht, den Herausforderungen unserer Zeit mit einer Haltung der Verantwortung und Solidarität zu begegnen.